

Einzelpreis 1200 Mt.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 28.000 Mt. pol.
Durch Zeitungsboten 30.000
die Post 30.000
Ausland 45.000

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-88.
Postfachkonto 60.689
Honorare werden nur nach vorheriger
Einschickung gezahlt. Unverlangt ein-
geschickte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 45.

Mittwoch, den 11. Juli 1923.

1. Jahrgang.

Vorläufige Lösung des polnisch-danziger Konflikts.

Genf, 10. Juli. (Pat.) Über die Sonnenbe-
rührung des Völkerbundes, in der der Beschluß über die
Danziger Angelegenheit gefaßt wurde, liegen
zunehmende Einzelheiten vor:

Der Bericht des spanischen Delegierten Quinones
de Leon, der von Rat angenommen wurde, gibt die
Richtlinien für die Erledigung des Gesamtkomplexes der
polnisch-danziger Beziehungen. Der Rat schlägt beiden
Seiten vor, sich mit Hingabe der hohen Kommissars
unmittelbar zu verständigen. Dem Völker-
bundskommissar wird empfohlen, sich des ganzen technischen
Apparates des Völkerbundes zu bedienen und gewisse An-
gelegenheiten nach eigenem Ermessen dem Völkerbundrat zu
unterbreiten. Aus diesem Grunde wäre es angezeigt, die
polnisch-danziger Verhandlungen ganz oder teilweise nach
Genf zu verlegen. Der Rat würde bei seiner nächsten
Tagung über die bis dahin nicht erledigten Fragen ent-
scheiden. Der Rat gibt der Hoffnung Ausdruck, daß im
Augenblick der Aufrollung des gesamten Fragenkomplexes
beide Seiten alle Bemühungen daransetzen werden, um
dem Völkerbundrat eine günstige Erledigung der Fragen zu
erleichtern. Eine Berücksichtigung der einzelnen Fragen durch
den Rat wäre im gegenwärtigen Augenblick unzumutbar.
Sinsichtlich des Verhältnisses der polnisch-danziger Kon-
vention zum Versailler Vertrag ist der Rat der Ansicht, daß
man in Zwischenschritten wegen Klärung auf den Ver-
sailer Vertrag zurückgreifen müsse, auf Grund
dessen die Konvention seinerzeit abgeschlossen wurde.

Die Kompetenzfrage des Danziger Hohen
Kommissars erfordert eine ausgiebige Erörterung. Im

allgemeinen entscheidet der Kommissar selbst über seine
Zuständigkeit, wohingegen diese seine Entscheidung durch
die eine oder die andere Seite in Einzelfällen angefochten
werden kann. Diese Angelegenheit müßte jedoch derart ge-
handelt werden, daß der Eindruck einer Einmischung des
Hohen Kommissars in die inneren Angelegenheiten Polens
vermieden wird.

Der auf der Tagung als Sachwalter Polens an-
wesende polnische Generalkommissar in Danzig, Plu-
cinski, betonte, daß der Völkerbundrat in gebührender
Einschätzung des Ernstes der Lage die Gesamtheit des
Problems behandelt habe. Er versicherte, daß die polnische
Regierung keine Mühe scheuen werde, um das
ganze Programm gemäß den Weisungen des Völkerbunds-
rates zu erledigen.

Der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig,
Dr. Sahm brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß die
Beziehungen zwischen Polen und Danzig sich zu den denk-
bar besten gestalten möchten. Zum Schluß beehrte Redner
die Bedeutung des Sprachs des Völkerbundsrates für die
Beilegung des Konflikts.

Genf, 10. Juli. (Pat.) Die polnische Seite vom
Generalkommissar Plucinski geführten einseitigen
polnisch-danziger Verhandlungen, haben heute im Gebäude
des Völkerbundes, unter Teilnahme der Direktoren Colban
und Van Hamel, des Hohen Kommissars und des Präsi-
denten Sahm, begonnen.

veröffentlichen werde, die den Reparationsplan in seinen
Grundzügen enthalten wird.

England für Prüfung der Zahlungs- fähigkeit Deutschlands durch eine inter- nationale Kommission.

Berlin, 10. Juli. (Pat.) Das Wolffbüro
meldet aus London, daß in der gestrigen Sitzung
des englischen Kabinetts beschlossen wurde, die
deutsche Zahlungsfähigkeit durch eine in-
ternationale Kommission feststellen zu lassen.
England wird die Initiative ergreifen und
die Vereinigten Staaten auffordern, einen Dele-
gierten zur Konferenz zu senden, die die wirt-
schaftliche und finanzielle Lage Deutschlands zu
prüfen und die Reparationsforderungen zu begut-
achten hätte. Frankreich wird zur Teilnahme an
der Konferenz geladen und Amerika um Ernen-
nung des Vorsitzenden dieser internationalen Kom-
mission gebeten werden.

Die Gefahren der Absperrung des besetzten Gebiets.

Diplomatische Schritte der deutschen Reichsregierung in
London und Rom

Wien, 10. Juli. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“
berichtet aus Berlin: Die deutschen Botschafter in Lon-
don und Rom haben den Auftrag erhalten, bei der eng-
lischen bzw. italienischen Regierung auf die großen
Schwierigkeiten und Gefahren hinzuweisen, welche
aus der Sperrung der Grenzen zwischen dem be-
setzten und dem unbesetzten Gebiet Deutschlands erwachsen.
Die deutsche Reichsregierung hat ferner den er-
wähnten Botschaftern die Weisung erteilt, die Angelegenheit
der Todesurteile, die vom Kriegsgericht in Malaga
gefällt wurden, zur Sprache zu bringen. Es wurden auch
bei anderen maßgebenden Faktoren Schritte unternommen,
um eine Vollstreckung dieser Urteile zu verhindern.

Das finnische Auswärtige Amt sandte dem polnischen
Gesandten den Entwurf eines finnisch-polnischen Handels-
und Seevertrages zu.

Erscheint mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 600 Mt. pol.
Die 2-gesp. Reklame (Millim.) 2500
Eingeliefert im lokalen Teile 6000
für Arbeitstunde besondere Vergün-
stigungen. Anzeigen an Sonn- und
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet. Auslandsinverale 50% Zuschlag.
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
sperung hat der Bezieher keinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises

Großfürst Kyrill an das russische Volk.

Der russische Großfürst Kyrill Wladimirovitch ist
dem Legitimitätsprinzip nach der nächste Thronfolger auf den
Zarenthron, wenn eine Wiedererhebung der Familie Ro-
manow und eine Restauration der Monarchie in Rußland
mit Übertragung der Kaiserwürde an das alte Herrscher-
haus in Frage käme. Großfürst Kyrill Wladimirovitch,
der russische Thronanwärter, wurde am 13. 10. 1878 als
ältester Sohn des Großfürsten Wladimir Alexandrowitch
und der Großfürstin Maria Pawlowna, Herzogin zu
Mecklenburg, geboren. Kyrill ist also der nächste Vetter
des letzten Zaren Nikolaus II. Der russische Kronprin-
zident ist seit dem 3. 10. 1905 mit der geschiedenen Groß-
herzogin von Hessen Viktoria Melitta Feodorowna,
einer geborenen Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha, ver-
mählt. Dieser Ehe entstammen nur zwei Töchter: die
1907 geborene Großfürstin Maria und die 1909 ge-
borene Großfürstin Kyrill. Der Großfürst hat sich, wie
bekannt ist, zum „Wahrer (bischöflich) des Thrones“ er-
klärt. Er hält sich gegenwärtig in Coburg auf, wohin er
im Frühjahr aus Cannes überfahrt. Englische Blätter
veröffentlichen nun einen nach von Cannes datierten Auf-
ruf des Großfürsten Kyrill an das russische Volk, dem
wir folgende Sätze entnehmen:

„An dich, russisches Volk, wende ich mich, als nach
dem Thronfolgesetze ältestes Glied des Zarenhauses und
als Wahrer jenes Thrones, der durch Jahrhunderte der
Schutz und Hort des Landes war.“

„Sinn dich auf deine Vergangenheit, russisches
Volk! Über dem Rußischen Reich leuchtete das christliche
Kreuz der Rechtgläubigen, das kaiserliche Geßel schützte
Leben und Besitz jedes einzelnen. Der Bruder vergoß
nicht auf der Feindeserde Bruderblut. Der Hunger ver-
zehrt und vernichtete nicht ganze Gebiete. In jener Zeit
war jeder auch in Alter und Gebrechlichkeit versorgt und
erwärmt. Es gab alles für die Arbeit und das Leben
erforderliche. Und der Name Rußlands war geachtet und
ruhmreich.“

„Wir wollen auch unsere Schuld be-
kennen; denn viel Schuld liegt auf uns.
Um unserer gemeinsamen Schuld willen sind unzählige
Opfer gebracht worden, die Heimführung Gottes hat uns
zur Einsicht geführt, daß wir hinfort die Sünde meiden
müssen.“

„In schwerer Kriegszeit haben unsere Feinde die Er-
schöpfung des Volkes ausgenutzt und uns überwältigt. Sie
haben... schließlich das ganze russische Land in ihre
Händerhände gerissen. Und was war die Folge? Es
wurde das Volk gefaßt zwischen befreundeten
Völkern. Verfeindet wurden Vater und Sohn, Brüder
und Arbeitsgenossen, Stadt und Dorf, ja selbst innerhalb
der heiligen Kirche ersannen, wie zur Zeit der Apokal,
Verråder in Judas' Gestalt. Es kamen schlimme Jahre,
Hunger, Seuchen, Verelendung und Verwahrlosung. In-
mitten der Not des Volkes haben seine Vergewaltiger, die
Kommissare und die ihnen Nahestehenden, sich des Volks-
vermögens bemächtigt, das in Jahrhunderten gesammelt
wurde. Sie haben die Beute unter sich geteilt und
führen jetzt ein Prasserleben, indem sie das geraubte
Gut und Rußland selbst an das Ausland
verkaufen.“

„Ich drohe dir nicht mit neuer Unterwerfung, russisches
Volk! Aber ich rufe dich an — bekenne dich und suche
mit mir den Weg der Wahrheit und des Lichtes! Es
sage sich jeder von Straß und Raß, es gebe
keine Los. Gott richte über das unschuldig vergossene
russische Blut und alle jene Verbrechen, welche der Verfäl-
rer und Schänder des russischen Volkes über Rußland
heraufbeschworen hat...“

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 111,000 poln. Mark.
Vorläufige Lösung des polnisch-danziger Konflikts.
Ein Reparationsplan des Papstes?
England für Prüfung der Zahlungsfähigkeit Deutsch-
lands.
Die Verständigung in Lausanne.
Eröffnung der Konferenz der baltischen Staaten.
Der Eisenbahnsfahrpreis abermals erhöht.
Es soll eine neue katholische Kirche erhalten.
Bedrohende Pferdeunfälle in Rußland.

Eröffnung der Konferenz der baltischen Staaten.

Riga, 10. Juli. (Pat.) Am 9. d. M. wurde hier
die Konferenz der baltischen Staaten eröffnet. Die erste
Ansprache hielt der lettische Außenminister Meyersowicz.
Er begrüßte herzlich die in Riga versammelten Vertreter
Polens, Estlands und Finnlands. Im Namen der Dele-
gierten Polens, Estlands und Finnlands antwortete Unter-
staatssekretär Straßburger, der unter anderem im
Namen des Ministers Seyda sein Bedauern äußerte, daß
unvorhergesehene politische Hindernisse ihm nicht gestatteten
zur Konferenz zu erscheinen. Sodann schlug Minister
Meyersowicz die Bildung zweier Kommissionen, einer
politischen und einer wirtschaftlichen, vor. Dieser Vorschlag
wurde angenommen. Polnische Seite wird an den Arbeiten
der wirtschaftlichen Kommission der Gesandte Dr. Jodko
teilnehmen. Sekretär der polnischen Delegation ist Herr
Romer.

Riga, 10. Juli. (Pat.) Am 9. d. M. hat Unter-
staatssekretär Straßburger dem lettischen Staatspräsidenten,
dem Parlamentsvorsitzenden und dem Ministerpräsidenten
Besuche abgestattet.

Riga, 10. Juli. (Pat.) Nach der Sitzung fand
zu Ehren der Teilnehmer der Konferenz ein Empfang beim
Parlamentsvorsitzenden statt.

Riga, 10. Juli. (Pat.) Am zweiten Konferenz-
tage wurde in den beiden Kommissionen gearbeitet. Die
Arbeiten dürften heute beendet werden. Dann findet eine
Vollsitzung und Schluß der Konferenz statt.

Riga, 10. Juli. (Pat.) Der polnische Gesandte
in Riga Dr. Jodko gab zu Ehren der Delegierten der
baltischen Staaten ein Festessen, zu dem 30 Personen er-
schienen waren.

Ein Reparationsplan des Papstes?

Paris, 9. Juli. „Chicago Tribune“ meldet aus
Berlin, daß der Papst beschlossen habe, sofort nach Er-
halt der Antwort Deutschlands auf seine beiden Fragen,
die sich auf die Angelegenheit des passiven Widerstandes
und der Zahlungsfähigkeit Deutschlands beziehen, mit einem
eigenen Entwurf hervortreten. Die diesbezüglichen
Verhandlungen sollen auf dem besten Wege sein. Der
Papst erteilte gestern dem Nuntius Pacelli den Auftrag,
Berlin vorläufig nicht zu verlassen. Das erwähnte Blatt be-
hauptet, daß der Papst am 18. Juli eine Enzyklika

Wäge der Aderhauer, der seine Scholle nicht und sie bebaut, den Boden als erblichen Besitz erhalten, zugleich mit dem Recht, ihn nach Kräften zu erweitern. Wäge die Entschädigung für den Übergang des Besitzes in andere Hände auf gesetzlichem Wege geordnet werden und jedem das Recht zustehen, seine Kräfte, sein Wissen und seine Liebe zur Scholle auf den weiten freien Flächen unserer Heimat zu betätigen, unter Mithilfe und Unterstützung des Staates. . . Wäge der Besitz jedes Staatsbürgers vor fremder Gewalt bewahrt und sein Erbrecht gesichert werden. . . Auch soll das russische Volk in Frieden mit seinen Nachbarn leben und nicht unnötige Kosten der Wehrpflicht tragen.

Die göttliche Vorsehung, der kaiserliche Thron und der Fleiß des Volkes sind diejenigen Kräfte, die Rußland auf eine neue, lichten Zukunft entgegenführen werden.

Es ist nicht notwendig, diejenigen Institutionen zu beseitigen, die auf Grund einer Lebensnotwendigkeit geschaffen wurden; wohl aber jene, die die menschliche Seele herabsetzen und entwürdigen. Aus den Regierungsräten sind alle diejenigen zu entfernen, welche Gottesläugner oder Gegner des christlichen Glaubens sind, ebenso die Kommunisten, die allen anderen ihren Besitz nehmen und keinem etwas dafür geben wollen, die Fäulnis- und Verbrecher- und an ihrer Stelle sollen die Vertreter mit ehrlichen Leuten besetzt werden, die ihre Heimat lieben und eine gesetzmäßige Ordnung innerhalb der Heimat anstreben. Wir müssen die Besten unseres Volkes für den Dienst an der Heimat zu gewinnen suchen; wir müssen uns ihnen mit festem Willen unterordnen und einig zu ihrem Schutze zusammenstehen. Wir sollen uns um unsere Kirche und christlichen Gemeinden scharen, um die wahrhaft würdigen Persönlichkeiten zu erkennen, die im Lande sind, den in Wahrheit freigewählten Volkstag zu bilden, denn angesichts der augenblicklichen Lage Rußlands ist es nur auf Grund wahrer glaubensvoller Erleuchtung des Volkes möglich, die rechte Wahl der Besten des Volkes zu treffen.

Russen! Zeigen wir der Welt endlich unser wahres Antlitz! Denn wir haben uns unsere geistigen Reichtümer alle noch bewahrt: unseren Glauben, unser gutes Herz, unsere Ehrlichkeit und unseren Mut. Wir sind dieselben geblieben, aber für uns sprechen und handeln heute, die das russische Volk weder kennen noch lieben. Wir brauchen sie nicht, denn sie entwürdigen uns.

Ich bete zum Allerhöchsten, daß er unsere Wege segnen und uns Kraft verleihen möge."

Das Manifest des Großfürsten Kyriell ist vermutlich für die Verbreitung in Rußland bestimmt. Deshalb wird die Kardinalforberung der Bauern (die sie bisher nur von den Bolschewiken erfüllt glaubten) nach erblichem Vordersitz uneingeschränkt bewilligt. Die Forderung einer Amnestie, eines freigewählten Parlaments und das Bekenntnis der eigenen Schuld dürften von der gleichen populären Wirkung sein wie die Verteidigung der orthodoxen Kirche.

Neue russische Kirchenkämpfe.

Innerhalb der russischen Kirche entspinnen sich, einer Moskauer Meldung zufolge, neue heftige Kämpfe. Der Patriarch Tichon, der nach seiner Haftentlassung wieder begonnen hat, Gottesdienst zu zelebrieren, richtet einen Hirtenbrief an die Geistlichkeit und die Gläubigen, worin er heftig gegen die Führer der reformistischen Kirchenbewegung polemisiert und die Beschlüsse des Reformkonzils, die ihn seiner Patriarchen- und Mönchswürden entkleiden, für nichtig erklärt. Er erkenne nur den Konzilsbeschluss über die Einführung des neuen Kalenders an. Seit seinen früheren Angriffen gegen das Sowjetregime hätten sich die Verhältnisse in vielem geändert; jetzt müsse man z. B. die Sowjetregierung um Schutz für die verfolgten russischen Glaubensgenossen in Polen anrufen.

Seinerseits verteidigt der Vetter des neuen Obersten Kirchenrates Nowikow die Beschlüsse des Reformkonzils, das Tichon nicht wegen seiner politischen Haltung, sondern wegen seiner Verbrechen rein kirchlichen Charakters verurteilt habe. Der Oberste Kirchenrat sei entschlossen, alle diejenigen mit Kirchenstrafen zu belegen, die eine Ausübung gottesdienstlicher Handlungen durch Tichon zulassen.

Die russischen Emigranten gegen Tichon.

Moskau, 10. Juli. (A. W.) „Iswestija" bespricht in einem Beirartikel das Verhältnis der russischen Emigranten zu Tichon und stellt fest, daß nicht nur das gegenrevolutionäre Ausland, sondern alle Feinde des Bolschewismus auf Tichon Hoffnungen hegen, die jetzt völlig enttäuscht haben. Die Emigranten sind gegenwärtig gegen Tichon gespalten und sie werden ihn bald, wie das Blatt meint, einen Diener des Teufels nennen.

Poincaré verweigert die Auslieferung russischer Schiffe an die Bolschewiken.

Moskau, 10. Juli. (A. W.) „Iswestija" veröffentlicht eine Note Poincarés an die Sowjets über die in Frankreich zurück gehaltenen russischen Schiffe. In dieser Note stellt Poincaré fest, er gebe zu, daß die Schiffe Eigentum des russischen Volkes seien, doch werde er sie nur solcher Regierung zurückgeben, die von allen anerkannt sein und die die von dem früheren Rußland eingegangenen Verpflichtungen übernehmen werde.

Parlamentarnachrichten.

Arbeitslosenversicherung.

Warschau, 10. Juli. (Pat.) In der Sitzung der Sejmkommission für Arbeitsschutz unter Vorsitz des Abgeordneten Wojcicki wurde zur eingehenden Verhandlung des Gesetzentwurfs von der Arbeitslosenversicherung geschritten. Geprüft wurde der erste Teil des 1. Artikels und beschlossen, als niedrigste Altersgrenze für Arbeitslose die ein Anrecht auf Unterstützung haben werden, 16 statt 18 Jahre festzusetzen. Sodann wurde die höchste Altersgrenze, die 65 Jahre vorsteht, gestrichen. Die Versicherungen wurden in solche für die Hausindustrie und Gewerbetätigkeiten eingeteilt.

Die Mission Benesch's in Paris und London.

London, 10. Juli. (Pat.) Wie die „Times" erfahren, will der tschechische Ministerpräsident Dr. Benesch, abgesehen von den Schritten, die er in Paris in der Angelegenheit der französisch-tschechischen Beziehungen unternommen gedenkt, im Bolschasterrat in der Javorina-Frage intervenieren, in der eine für die Tschechoslowakei ungünstige Wendung eingetreten ist. Auch in London will Benesch bezüglich der Javorina-Frage verhandeln.

Paris, 10. Juli. (Pat.) Einer Meldung des „New York Herald" zufolge hat Dr. Benesch die Absicht, zwischen Paris und London in der Reparationsfrage zu vermitteln.

Paris, 10. Juli. (Pat.) Poincaré empfing heute Benesch, worauf dieser nach London weiterreiste, um mit Baldwin und Curzon zu verhandeln.

Eine Anleihe von 500 000 Goldmark für Danzig bewilligt.

Danzig, 10. Juli. (A. W.) Nachrichten aus Genf zufolge, hat der spanische Vertreter Quinones de Leon über die Finanzlage Danzigs Bericht erstattet. Seit der letzten Sitzung der Finanzkommission befähigte man sich bereits mehrfach mit dieser Frage und erzielte günstige Ergebnisse. Sie äußern sich in der Zuerkennung einer Anleihe in Höhe von 500 000 Goldmark, die vom Bolschasterrat beschworen worden ist. Völkerbundrat hat die durch den Sturz der deutschen Mark verursachte schwierige Lage Danzigs in Betracht gezogen und die Anleihe bewilligt. Der Danziger Senator Vollmann berichtete über die Valutareform und de Leon schlug vor: 1. den Bericht zur Kenntnis zu nehmen; 2. sich an die Freie Stadt Danzig um Ueberweisung des nötigen Materials für die Finanzkommission zu wenden, das als Grundlage für ihre Arbeiten dienen könnte; 3. der Völkerbundrat bittet um ständige Benachrichtigung in dieser Angelegenheit.

Die Verständigung in Lausanne.

Unterzeichnung des Friedensvertrages voraussichtlich Anfang nächster Woche.

Lausanne, 10. Juli. (Pat.) Die Schweizerische Telegraphenagentur veröffentlicht folgende Einzelheiten über die in der Nacht von Sonntag zu Montag in Lausanne erzielte Verständigung zwischen den Verbündeten und den türkischen Delegierten:

Die Verbündeten verzichteten auf eine Erklärung der Türken in der Zahlungsfrage, da sie der Meinung sind, daß die Nichtabgabe einer solchen Erklärung die Verbündeten an der Aufrechterhaltung ihres Standpunktes nicht finden würde, demzufolge eine Änderung der Verpflichtungen der Türken ihren Gläubigern gegenüber nur auf der Grundlage einer Verständigung zwischen der türkischen Regierung und den Gläubigern zulässig ist. Die Verbündeten behalten sich das Recht vor, eine gemeinsame Erklärung in dieser Frage abzugeben.

Was die Erteilung von Konzessionen betrifft, so hat die türkische Delegation ihrer Regierung bereits einen Bericht über die einzelnen Punkte des diesbezüglichen Protokolls unterbreitet. Aus diesem Grunde können in dieser Hinsicht noch keinerlei bestimmte Einzelheiten angegeben werden. Die in Vorbereitung befindlichen Klauseln enthalten die Anerkennung der vor dem 29. Oktober 1914 abgeschlossenen Konzessionsverträge. Für die Firmen Witeris, Armstrong, Petroleum Company und die allgemeine Eisenbahnverwaltung gelten besondere Bestimmungen. Andere Bestimmungen betreffen eine Beschleunigung der betreffenden Konzessionsverträge und deren Anpassung an die neuen wirtschaftlichen Verhältnisse. Auch für Konzessionen auf den von der Türkei losgetrennten Gebieten sind besondere Bestimmungen vorgesehen.

Bezüglich der Räumung der türkischen Gebiete, die nach vor Beginn des Weltkrieges besetzt worden sind, wurde man sich dahin einig, daß die alliierten Truppen sofort nach Unterzeichnung des Friedensvertrages durch die Nationalversammlung aus diesen Gebieten zurückgezogen werden sollen. Die Räumung soll innerhalb 6 Wochen erfolgen.

Das Kriegsmaterial und die Munition, welche im Augenblick der Besetzung Eigentum der türkischen Regierung bildeten und sich nun in den Händen der Besatzungstruppen befinden, sollen der Türkei zurückgestellt werden.

Der Friedensvertrag beseitigt das System der Kapitulationen und sichert den vollen

Minderheiten Schutz zu. In der Türkei reisende oder wohnende Ausländer werden den türkischen Gesetzen unterworfen.

Der Vertrag wird nach der Ratifizierung durch 3 Parlamente rechtskräftig.

Sowjetrußland wurde ersucht, bei der Unterzeichnung des Vertrages über die Meerengen vertreten zu sein. Es kann demnach angenommen werden, daß die feierliche Unterzeichnung des Friedensvertrages noch vor dem 17. bezw. 18. Juli stattfinden wird.

Die Außenpolitik des neuen litauischen Kabinetts.

Kowno, 8. Juli. Ministerpräsident Salvanas erklärte in seiner Regierungserklärung im Kownoer Sejm, die Tatsache, daß Litauen keine natürlichen geographischen Grenzen gegen die Nachbarstaaten besitze, erschwere die Verteidigung des Landes; der Memelluß und ein schmaler Küstenstreifen mit dem Hafen Memel stellten die einzige Verbindung mit der Außenwelt dar. Als Agrarland sei Litauen gezwungen, den größten Teil der von ihm benötigten Industrieerzeugnisse im Ausland einzukaufen. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit müsse daher die Grundlage der Verträge Litauens mit den übrigen Staaten sein. Ein Baltischer Staatenbund zwischen Finnland, Estland, Lettland und Litauen, zu welchem auch die skandinavischen Länder herangezogen wären, sei das zunächstliegende außenpolitische Ziel. Die Befreiung der von Polen okkupierten litauischen Gebiete mit der Hauptstadt Wilna müsse weiterhin der Angelpunkt in den litauisch-polnischen Beziehungen bleiben. Die Memelfrage müsse in der Richtung gelöst werden, welche vom litauischen Konstituierenden Sejm vorgelesen sei und dem internationalen Transit durch den Memeler Hafen volle Betätigungsfreiheit garantierte.

Kurze telegraphische Meldungen.

Die französische Kammer hat den Gesetzentwurf bezüglich der Ratifizierung des Abkommens in Sachen des Stillen Ozeans und des Geßes von der Ratifizierung des polnisch-französischen Handelsvertrages vom 6. Februar 1922 ohne Diskussion angenommen.

Der lettische Delegierte beim Völkerbund, Walters, hat in Genf die Deklaration von den Rechten der Minderheiten unterzeichnet.

Ein Teil der Danziger Werftarbeiter hat gestern mittag die Arbeit niedergelegt.

In den japanisch-russischen Beziehungen sind gewisse Reibungen zu verzeichnen. Der Termin für die französisch-japanische Konferenz ist noch nicht festgesetzt worden. Die japanische Presse tritt scharf gegen Jesso auf.

Lokales.

2023, den 11. Juli 1923.

Die Lodzer elektrischen Zufuhrbahnen.

Ein Kapitel aus der Lodzer Verkehrs-misère.

Die Zustände, die auf den Lodzer Zufuhrbahnen herrschen, spotten jeder Beschreibung. Die Zeitungen haben sie wiederholt gebremst und die Direktion auf die Unzulässigkeit der Fortdauer solcher katastrophischen Zustände aufmerksam gemacht. Alles blieb jedoch beim Alten. Das Publikum, das verurteilt ist, die Zufuhrbahnen zu benutzen, ist verzweifelt, die Direktion jedoch bleibt taub. Ihr ist es gleichgültig, ob das Publikum Hals und Beine bricht, die Hauptsache bleibt, daß für die Herren Aktionäre eine tausendfache Dividende ausgeschüttet wird.

Ein Unternehmen, wie die Lodzer elektrische Zufuhrbahnen, das dem öffentlichen Verkehr dienen soll, ist jedoch nicht dazu bestimmt, den Herren Aktionären die Taschen zu füllen; es muß auch das Publikum, dem für die Benutzung der Bahn schwarzes Geld abgenommen wird, wenigstens einigermassen befriedigen. Der Fahrpreis ist gerade hoch genug, kostet doch eine Fahrt von Lodz nach Alexandrow (10 Kilometer) beinahe ebensoviel wie eine Fahrt dritter Klasse von Lodz bis Warschau.

Daß das reisende Publikum schon die viel zu hohen Fahrpreise auf den Zufuhrbahnen zahlen, so darf es aber doch wenigstens verlangen, anständig behandelt zu werden. Laut dem seinerzeit getroffenen Abkommen mit dem Magistrat der Stadt Lodz soll der Fahrpreis bis zur Haltestelle Buhle genau so viel betragen wie der Fahrpreis auf der städtischen elektrischen Straßenbahn. Drei Wochen lang hat man dieses Abkommen eingehalten, jetzt aber wurde der Fahrpreis ruhig erhöht: „Die Aufsichtsbehörde wird ja wohl nichts dagegen haben!" Die Direktion der Zufuhrbahnen kann eben ganz nach Belieben handeln, weshalb auch die Klagen des Publikums unrichtig sind. Die Strecke von Lodz bis Alexandrow ist in drei Zonen eingeteilt, die erste Zone geht bis zur Fabrik Buhle, die zweite bis Rożanówka und die dritte Zone bis Alexandrow. Für die zweite Zone Buhle—Rożanówka ist genau der doppelte Fahrpreis die Strecke Rożanówka—Alexandrow festgesetzt, obwohl die letzte länger ist. Dies geschieht doch wohl nur aus dem Grunde, weil nur auf der Strecke Rożanówka Sommerfrischler wohnen, denen der doppelte Fahrpreis abgeknöpft werden muß.

Das sind so die „Alltagsfreuden“.

Was man aber jetzt an den Sonn- und Feiertagen erlebt, spottet jeder Beschreibung. Erst am vergangenen Sonntag hatte ich — leider! — Gelegenheit, den Verkehr auf der Alexandrower Strasse zu beobachten. Die Wagons waren mit Fahrgästen so vollgepackt, daß man darin kaum atmen konnte. Auch die Trittbretter waren von beiden Seiten mit Fahrgästen so besetzt, daß die Unglücklichen förmlich in der Luft schwebten. Der Zug um 9.30 Uhr fuhr glatt durch, ohne an den Haltestellen, wo Hunderte auf die Möglichkeit zur Heimkehr warteten, anzuhalten.

Ich hatte aus Alexandrow bis zur Haltestelle Naast zu fahren, mußte aber den Zug bis zur Station Nuhle benutzen und dann über 2 Kilometer zu Fuß zurückgehen. In den Haltestellen spielen sich furchtbare Szenen ab. Jeder will doch heimfahren und wer stärker ist, sucht mit Gewalt wenigstens ein Plätzchen auf dem Trittbrett zu erkämpfen. Frauen und Kinder werden zurückgeschoben. Es ist ein Wunder, daß nicht noch mehr Unfälle vorkommen!

Bei einigermaßen gutem Willen der Direktion könnte diesem allen abgeholfen werden, indem an den Sonn- und Feiertagen mehr Züge eingeschaltet werden, die solange verkehren bis alle heimgekehrt sind. Die Herren Aktionäre haben jedoch genug verdient: die Züge fahren in die Reserve und das Publikum kann ruhig laufen. Wer dennoch das „Glück“ hatte mitzukommen, wird es nicht so schnell wieder vergessen.

Ähnlich ist das Bild an den Wochentagen. Morgens verkehren nur einzelne, höchstens je zwei Wagen und die sind mit Milchfrauen beladen. Leute, die früh nach Boby wollen, um rechtzeitig zu ihrer Beschäftigung zu gelangen, können nicht mitkommen. Und wenn es schon gelangen ist, einzufleigen, der hat unzählige Pässe von den Milchfrauen auszuweichen. Könnte nicht ein besonderer Milchzug eingeschaltet werden?

Es ist die höchste Zeit, daß das Eisenbahnministerium sich der Sache annimmt, damit die berechtigten Klagen des Publikums endlich ein Ende nehmen. Nur durch ein energisches Eingreifen kann Abhilfe geschaffen werden, nötigenfalls durch Entziehung der Konzession und Verstaatlichung der Bahnen. — W. R. F.

Die Anzeigenpreise fast aller Blätter in Polen und auch in Deutschland haben in diesen Tagen der letzten gewaltigen Geldentwertung weiterhin zugenommen. Interessant ist ein Vergleich zwischen den führenden Blättern der Hauptstadt und einigen großen Zeitungen der beiden Nachbarländer. In Warschau berechnet der „Kurjer Warszawski“ für einen Millimeter Raum 1200 M., die „Nacjonalista“ 900 M., das „Berliner Tageblatt“ dagegen verlangt für die Nonpareillezeile 12 000 M. Nun entsprechen zehn Nonpareillezeilen 21 Millimeter Höhe, mit anderen Worten kostet also ein 21 Millimeter hohes Inserat in Warschau 25 500 bzw. 18 900 M., im „Berliner Tageblatt“ dagegen 120 000 M., also fünf- bis sechsmal so viel! Andere Warschauer Zeitungen berechnen pro Millimeter 900 M. („Robotnik“), zum Teil auch nur 700 M. („Kurjer Poranny“, „Nasz Przegląd“), Brodziejewitz meißens 500 M. Während in Krosau, Lublin, Wilna, um nur einige Namen zu nennen, über diesen Durchschnittspreis von 500 M. für das Millimeter hinausgegangen wird, bleiben andere Blätter dahinter zurück. In Deutschland ist die Millimeterberechnung noch nicht so allgemein eingeführt wie hier in Polen, man rechnet dort meistens noch nach Zeilen. Die „Deutsche Tageszeitung“ berechnet 2500 M., desgleichen die „Frankfurter Ztg.“ (Main), das „Samburger Fremdenblatt“, die „Kölnische Zeitung“, die „Münchener Neuesten Nachr.“ u. a. für die

Zeile. Auch unter Berücksichtigung des ungleich ungünstigeren Dollarkurses in Deutschland ist das Inserieren in Polen erheblich billiger.

bip. Für Amerikareisende. Im Sinne einer Verabredung der Washingtoner Regierung erteilt das amerikanische Konsulat in Warschau polnischen Bürgern, in erster Linie Frauen, die zu ihren Ehemännern fahren wollen und schon entsprechende Deklarationen unterschrieben haben, bereits wieder Schloßvermerke zur Einreise nach Amerika. Außerdem wird das Konsulat auch polnischen Bürgern bis zu 18 Jahren, die zu ihren Vätern, Onkeln und Vettern fahren, sofern letzte amerikanische Bürger sind, Ausreisegenehmigungen erteilen.

bip. Tagung der Lehrer. Am 7., 8., 9. und 10. September findet in Warschau eine Tagung der Lehrerschaft Polens statt.

bip. Angehörige von im Kriege gefallenen Soldaten müssen sich, wenn sie um einen Totenschein einkommen wollen, an die bishöfliche Kurie des polnischen Heeres in Warschau, Miodowa 24, wenden. Angegeben werden muß: Vor- und Zuname des Verstorbenen und der Eltern, Alter, Regiment und ungefähres Todesdatum. Desgleichen müssen 6000 M. Stempelmarken und Briefmarken für die Antwort beigefügt werden. Handelt es sich um Vermählte oder Gefangene aus dem Weltkrieg, so hat man sich an das Ministerium oder auch direkt an die polnische Gesandtschaft in Wien VII, Stifitskaserne, zu wenden. Wenn der Gesuchte sich in Deutschland befindet, so erteilt Fliegerzeile das „Zentralnachweisamt für Kriegsverluste und Kriegergräber“ oder das polnische Generalkonsulat in Berlin.

Eine neue städtische Steuer. Der Magistrat der Stadt Boby gibt bekannt, daß dem Magistratsbeschlusse vom 16. März und 22. Juni d. J. gemäß auf Grund des 2. Artikels des Gesetzes vom 21. September 1922 eine Kommunalsteuer von Verträgen über Eigentumsübertragung von Immobilien eingeführt wird, die zugunsten der Stadtkasse in einer Höhe von 4 Prozent von jener Summe erhoben werden wird, die dem Ausmaß der staatlichen Stempelsteuer als Grundlage dient. Dies trifft für alle Verträge zu, die nicht der Erbschafts- oder Schenkungssteuer unterliegen. Die erwähnten Gebühren werden zusammen mit der staatlichen Stempelsteuer von den Notaren bzw. Gerichtsbehörden erhoben werden. Mit dem Inkrafttreten der genannten Steuer verliert das Statut über die städtische Umsatzsteuer von Immobilien vom 5. September 1922 seine Gültigkeit.

Heute Ergänzungsmusterung des Jahrgangs 1902. Wir erinnern daran, daß heute die Ergänzungsmusterung des Jahrgangs 1902 für diejenigen beginnt, die sich aus irgendwelchen Gründen zur Hauptmusterung nicht eingefunden hatten.

bip. Auch im Herbst Mittelschulprüfungen. In Berücksichtigung der schweren finanziellen Lage der Schulen ferner des Umstandes, daß die Allgemeinheit noch nicht genügend über die Bedeutung von Aufnahmeprüfungen, die aus schließlich vor den Ferien vorgenommen werden, aufgeklärt ist, hat das Bobyer Schulratorium angeordnet, daß ausnahmsweise in diesem Jahre Aufnahmeprüfungen bis zum 1. September vorgenommen werden dürfen, damit die normale Schüleranzahl in den einzelnen Klassen erreicht werden könne. Staatliche und auch private Lehranstalten der Kategorie A. und B. plus (mit vollem und teilweisem Öffentlichkeitsrecht) dürfen diese Prüfungen ohne vorherige Verhandlung des Ratoriums vornehmen.

bip. Erhöhung der Sichtvermerkgeldgebühren nach Rußland. Von gestern ab wurde der Preis für

ein Sichtvermerk nach Rußland auf 275 000 Mark und nach der Ukraine auf 495 000 Mark erhöht.

Das im Bau begriffene Volkshaus in der Namrat geht seiner Vollendung entgegen. Am Sonntag, den 15. d. M., wird um 10 Uhr die feierliche Einweihung der neuen städtischen Bauten sowie die Stummarung der Banakte stattfinden.

bip. Heute neuer Straßenbahntarif. Am 11. Juli wird der Straßenbahntarif erhöht, und zwar wird er für eine Fahrt am Tage 1500 Mark (ermäßigter Preis 800 Mark), am Abend 2000 M. und nachts 3000 M. betragen.

Zum Gartenfest zugunsten der St. Matthäi-Kirche. Uns wird geschrieben: Die nächste Sitzung des Festausschusses für das große Gartenfest findet Donnerstag, den 12. Juli, abends 8 Uhr, in meiner Privatwohnung statt. Um vollständiges Erscheinen wird dringend gebeten. Pastor J. Dietrich.

pap. Boby soll eine neue katholische Kirche erhalten. Am Montag wurde auf Veranlassung des Kanonikus Romuald Brzezinski ein Komitee zum Bau einer Kirche im Widzemer Stadtteil ins Leben gerufen.

Energischer Kampf gegen Bücher und Zensur. Der „Przegląd Wiczozy“ veröffentlicht ein Interview mit dem Minister des Innern Dr. Riermil über den Kampf gegen die Zensur. Der Minister erklärte unter anderem, daß die Regierung die Maßnahmen gegen den Bucher und die Zensur noch zu verschärfen (??) beabsichtige. Die Zahl der Strafmandate und der Angelegenheiten, die den Strafgerichten überwiesen worden sind, ist angewachsen. Die Regierung strebt die Sicherung einer schnellen Urteilschöpfung durch Schaffung besonderer Wuchergerichte an.

— Die Botschaft hört ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!...

pap. Der Stillstand in der Industrie. Im Zusammenhang mit dem Stillstand in der Bobyer Industrie haben nachstehende Fabriken ihren Arbeitern gefündigt: Glaser und Comp. — 31 Arbeiter beschäftigt, Hartmann — 12 Arbeiter, Rubin — 193, Swatel — 33, Wacziarg — 130, Ryplowicz — 34, Jampel — 206, Berger, Rosenblatt — 125, Fibrowitz — 126, Reichmann — 24, Morajaner — 16, Rogozinski — 79, Warsawski und Comp. — 80, Rosenblatt, Gajlowitz und Comp. — 85, Herzykowiec — 39 und Knamkowsky — 13 Arbeiter.

pap. Die Lohnbewegung. Die Banarbeiter haben neue Lohnforderungen erhoben, und zwar verlangen sie für einen Maurer und Zimmermann 14 110 Mark und für einen ungelerten Arbeiter 8500 M. stündlich. Der Fachverband der Banarbeiter hat auf Grund eines Vertrages mit den Arbeitgebern die Löhne der Saisonarbeiter mit Wirkung vom 1. Juli d. J. wie folgt festgelegt: Maurer und Zimmerleute 7055 M., Klempner 7320 M., Betonarbeiter 6120 Mark und für Erbarbeiter 3660 Mark für die Stunde.

bip. Die Buchdrucker beschließen, eine 25 prozentige Lohnerhöhung zu fordern. Für den Fall, daß ihnen diese Lohnerhöhung bis zum 29. d. M. nicht bewilligt werden sollte, würden die Drucker den feierzeit mit den Druckereibesitzern abgeschlossenen Vertrag, in dem sie sich verpflichtet, bis zum 1. September keine Lohnerhöhung zu fordern, brechen und eine 20 prozentige Erhöhung ihrer Löhne verlangen!

bip. Nach eintägigem Ausstand ist den Herren Schneidern eine 25prozentige Lohnerhöhung bewilligt worden.

Wunderbar! Der Friede sollte nur das Böse wieder aufmachen, das der Krieg gestiftet, und er zerrüttet auch das Gute, was dieser sein Gegenpart etwa noch veranlaßt hat. Der Friede sollte so eigenartig nicht sein! — Und wie lange haben wir schon Frieden?

Leffing. („Minna von Barnhelm.“)

Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

(11. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Die alte Frau sprach es devot mit der undurchdringlich automatenhaften Miene, die wie eine Maske über ihrem verrunzelten Gesicht lag. Als aber die Baronin in ihren Gemächern verschwunden war, fiel diese Maske ab und ein halb zorniger, halb mitleidiger Blick folgte der Herrin.

„Schon wieder Streit!“ murmelte sie. „Sie macht es dem armen Jungen wie seinem Vater ereinst. Aber er wird sich so wenig überregen lassen wie der und eines Tages wird sie auch ihn verloren haben. Ob sie auch dann noch den Nacken so hoch und steif tragen wird?“

Fünftes Kapitel.

Graf Andreas von Losenege war mit großem Gepränge im Erbbegräbnis auf dem Losenege Friedhof beigesetzt worden.

Hinter dem Sarg hatte als einzige Verwandte und Leidtragende die alte Komtesse Ulrike gestanden. Zum erstenmal hatten die weißen Stirnlöcher über den freundlichen klaren Augen nicht vibriert unter dem vergnügten Lachen, das sonst so unzertrennlich schien von ihrem guten Gesicht. All die vielen feinen Fältchen, in denen sonst der Schalk lauerte, waren naß von Tränen.

„Und haben sich doch, weiß Gott, so schlecht verstanden, die zwei ungleichen Geschwister!“ sagten die Leute. „Sie der leidenschaftliche Sonnenschein, er ein finsterner Menschenfeind!“

„I was“, meinte die Frau Postmeister, „so was gleicht sich aus und Geschwister bleiben Geschwister! Gar wenn eins davon auf so schreckliche Weise zugrunde geht. Es soll ja, wie sie sagen, Pfeilgift gewesen sein, wie's die Indianer in Südamerika verwenden. So was hat man doch in unserer Gegend seit Menschengedenken nicht gehört!“

„Und es war wirklich der Sekretär Greiner, der's getan hat?“ fragte jemand dazwischen.

Der Gendarmenführer behauptet's. Er sagt, alles wies darauf hin und er habe seinen Posten offenbar schon in dieser Absicht angetreten. Unter seinen Sachen, die er zurückließ, fand man noch ein winziges Fläschchen von dem furchtbaren Gift vor und auch eine alte Injektionspritze, mit der er es dem Grafen beibrachte. Im Schlaf — hat Dr. Hellkreut festgestellt. Und Dr. Hellkreut war auch der erste, der gleich nach der Untersuchung des Toten sagte, das habe kein anderer getan als Greiner. Schade, daß ihn selbst nachher der Schlag rührte! Der alte Mathias auf Losenege behauptet, er hätte vielleicht noch einige Aufklärungen in der Sache geben können. Denn er hörte ihn ausrufen: „Der Schurke! Und mir ahnte immer so etwas! Hätte ich doch den Grafen gewarnt!“ Das war, als er in Greiners Zimmer herumstoberte und die Injektionspritze fand. Das Gift hat bligartig gewirkt, sagte er auch. Ehe der Graf, durch den Stich aus dem Schlaf geweckt, nur recht erwachen konnte, war er auch schon bewußtlos und wenige Minuten später tot! Es ist einfach schrecklich!“

„Der Herr Bezirksrichter sagt, ihm sei nur unbegreiflich, warum Greiner den Grafen überhaupt getötet hat? Das Geld lag doch im Arbeitszimmer im Schreibtisch verwahrt und dazwischen liegen zwei unbewohnte Zimmer. Greiner, der jeden Winkel kannte und, wie sich ergab, den Schreibtisch mit Nachschlüssel geöffnet hat, hätte es ruhig nehmen und damit das Weite suchen können, ohne den Mord zu begehen!“

„Vielleicht hat er dadurch den Verdacht auf andere enken wollen, als hätten die den Mord aus Rache getan? Sie haben ja auch zuerst den Forstgehilfen Meier eingezogen!“

„Dann hätte er aber doch nicht Gift und Spritze zurückgelassen! Das sieht ja aus, als läge ihm nichts daran, wenn man wüßte, er war es!“

„Das ist vielen Leuten rätselhaft. Auch die Geschichte mit Fräulein Hellkreut. Man hat doch bisher nichts bemerkt und nun auf einmal läuft sie mit ihm davon, wo doch jedermann weiß, daß der junge Baron Spannberg sich um sie bewarbt...“

Man tuschelte noch viel und die Frauen steckten die Köpfe immer eifriger zusammen.

Auch der Bürgermeister unterhielt sich leise mit dem Bezirksrichter über die Sache. Aber ihre Gedanken galtten mehr der Zukunft Losenege.

„Ob man den Schild zerbrechen wird, wenn der Sarg beigesetzt ist?“ meinte ersterer. „Schließlich war Graf Andreas doch der letzte Losenege und die Komtesse, die nun alles erbt, wird sich des Besitzes nicht mehr lange freuen, bei ihrem Alter! Da wird wohl der Fiskus bald ein gutes Geschäft machen. Die wertvollen Sammlungen kommen wahrscheinlich auch an den Staat, wenn über sie nicht besonders testiert wurde.“

bip. Die neuen Hauswörterbezüge. Vorgestern trat im Lokal des Arbeitsinspektors die vom Ministerium für Arbeit- und soziale Fürsorge eingesetzte außerordentliche Schiedskommission zusammen, um die Lohnaufbesserung der streikenden Hauswörter festzusetzen. Diese wurde mit 700 Prozent der Löhne vom 29. November 1922 festgesetzt, was für einen Hauswörter 1. Klasse 72 000 M. und für einen 5. Klasse 18 000 M. monatlich ausmacht. Obige Sätze haben bis zum 30. Oktober d. J. Geltung.

bip. Pfisterungsarbeiten in homöopathischen Dosen. Gestern nahm der Magistrat die Arbeiten zur Ausbesserung des Pflasters in der Schwermer- und Pragerstraße wieder auf und bestimmte für jede Art der Arbeit je 8 Arbeiter. Auf diese Weise dürften die Pfisterungsarbeiten in einigen Monaten beendet werden.

„Warum sieht man so viele Herren, die zu Meins Güte tragen?“ fragte ein englischer Guttmacher in einem Londoner Blatt, und er führt das weitere aus, daß die Männer beim Gutesitzen zu wenig darauf achten, ob ihnen die Kopfbedeckung auch wirklich sitzt. Da aber der tadelloste Sitz des Hutes für die Gesamtheit des Herrn von großer Wichtigkeit ist, sollte man den Versuch einer Kopfbedeckung nicht auf die leichte Achsel nehmen. Viele Männer haben die Angewohnheit, ihren Hut auf der Spitze des Kopfes zu balancieren. Dann ist es ganz natürlich, daß sie ihn zu klein wählen. Noch häufiger aber sind diejenigen, die sich völlig in die Hand des Verkäufers geben und damit einen schweren Fehler begehen. Der Verkäufer will meistens nur möglichst rasch seine Ware los werden und erklärt dem Kunden, wenn dieser leise Zweifel über den guten Sitz äußert: „Das ist genau die Größe, die Sie haben müssen.“ Es ist aber nicht nur notwendig, beim Anpassen eines Hutes vorher Maß zu nehmen und die Kopfform genau zu beachten, sondern der Verkäufer soll auch noch mit dem Kunden unter der Kruppe herumfahren, um festzustellen, daß genügend Raum für einen bequemen Sitz vorhanden ist. Nicht alle Kunden besitzen die normale ovale Form des Kopfes, für die die Hüte meistens gearbeitet sind; eine ganze Anzahl hat mehr runde oder langgestreckte Köpfe. Für sie müssen besondere Hüte ausgearbeitet werden, und das ist keine ganz leichte Arbeit. Die wenigen Herren, die auf tadellosem Sitz des Hutes achten und wissen, daß sie eine normale Kopfform haben, lassen sich ihre Hüte nach Maß anfertigen, und dazu sollten tüchtige Kaufleute eine größere Anzahl ihrer Kunden erziehen. Für den „Gentleman“ ist überhaupt der Hut nach Maß das Ideal.

Bei uns freilich dürfte diese Aufforderung des englischen Guttmachers wenig Anklang finden, denn wir sind ja in Toilettenfragen nicht so pedantisch wie der Brit. (Vor allem haben wir fast alle nicht mehr das Geld dazu. Die Schriftl.) Aber mehr darauf achten, daß der Hut ordentlich sitzt, könnten auch bei uns viele Herren.

pap. Ertrunken. Vorgestern erkrankte beim Baden in dem Rudolf Bach gehörenden Teich in Effingshausen der 12-jährige Erwin Probst, der bei dem Landwirt Johann Günter in Dienst stand. Die Leiche des Ertrunkenen wurde gefahren.

pap. Lebensmüde. Der Hausler 41 wohnhafte Michael Neumann erkrankte sich vorgestern. Der herbeigerufene Arzt stellte den eingetretenen Tod fest. — Vorgestern traf der Andreja 7 wohnhafte Josef Urban in selbstmörderischer Absicht Karol. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

bip. Im Vorwege des Hauses an der Ecke der Petrikauer und Zionsstraße wurde eine am Boden liegende Frau bemerkt, die leise riefte. Es wurde festgestellt, daß dies die 22-jährige Anna Jagielska, Petrikauer 178 wohnhafte war, die in selbstmörderischer Absicht Karol zu sich genommen hatte. Die Lebensmüde, die jede Hilfe heftig abwehrte, wurde in bedenklichem Zustand in das Städtchen in der Drennowskastraße gebracht. — **pap.** Der Wowa-Barszewski 5 wohnhafte Walek Fiedel erkrankte sich im Jahr dieses Hauses an einem Halsleiden. Der Arzt der Rettungsbereitschaft stellte den bereits eingetretenen Tod fest.

pap. Wenn Kinder unbeaufsichtigt sind... Das ohne Aufsicht gelassene 3-jährige Kind der Eheleute Topoloff (Schora 18) kletterte aus einem Fenster des ersten Stockwerkes auf die Straße. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

bip. Es geht ihnen zu gut... In der Lipowa 46 brach zwischen dem Nachbarn Stanislaw Gzefalki und Sukaw Elert eine Schlägerei aus, während der sie sich gegenseitig Schnittwunden beibrachten.

pap. Verkauferin und Abenddieb. In des Galanteriewarengeschäftes des Walter David (Zionsa 19), in dem seit letzter Zeit heimtückische Diebstähle vorgekommen sind, kam ein Unbekannter der dem Geschäftsinhaber seine eigenen gestohlenen Sachen zum Verkauf anbot. Die Hieron in Kenntnis gesetzte Polizei nahm eine Untersuchung vor, die ergab, daß diese Diebstähle seine Rohmanfa 47 wohnhafte Verkäuferin Anna Schöffer verübt hatte. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

bip. Unfälle. Die Drennowska 37 wohnhafte 65-jährige Antonina Rydzka kletterte von der Treppe. Sie wurde nach dem Krankenhaus in der Drennowska geschafft. — Auf der Eisenbahnrampe der Lodzer Fabrikbahn erglöherte beim Verladen ein Ballon Schwefelsäure. Die Arbeiter Martin Michalski (Entamierka 19) und Josef Beda trugen Brandwunden am rechten Fuß davon.

bip. Am der Ecke der Wowa-Colekianka und Pajznowska wurde der 7-jährige Schüler Silberberg, Wowa-Colekianka 28 wohnhaft, von einem Motorrad überfahren. Silberberg trug einen Bruch des Schlüsselbeins sowie Verletzungen am ganzen Körper davon.

Spenden.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittle worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Kriegswaisenhaus: 50 000 Mark von Missionar Kohl.

Kunst und Wissen.

Morris Rosenfeld gestorben. Der jüdische Proletariatsdichter Morris Rosenfeld ist im Alter von 61 Jahren im Judentempel von New York gestorben. Morris Rosenfeld war ein wahrer Dichter, dessen Pieder Leib und Not der Arbeiter zum Ausdruck brachten. Seine Dichtungen spiegeln eigene traumatische Erlebnisse des jüdischen Schneibergehilfen wieder, der aus dem jüdischen Rußland der Judenpogrome flüchten und in den Ausbeutungsstätten Londons und New Yorks in schwerster Arbeit sein elendes Brot verdienen mußte. Viele seiner Gedichte sind ins Deutsche, ins Polnische und Russische überetzt worden. Rosenfeld war mehr als zwanzig Jahre blind gewesen.

Eine Enzyklopädie der Weltliteratur. Die Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion, bekannt durch das monumentale Burger-Brindmann'sche Handbuch der Kunstwissenschaft, bringt jetzt eine Enzyklopädie der Weltliteratur heraus, ein Unternehmen von archaischen Formen. Der Herausgeber dieses von zahlreichen Universitätslehrern und Fachgelehrten bearbeiteten „Handbuchs der Literaturwissenschaft“ ist Oskar Wolke. Es erscheint in Foliatform in vier Bänden mit etwa dreitausend Illustrationen, farbigen Tafeln, Handschriftproben, Facsimiles u. s. w. Methodisch wird diese neue Weltliteraturgeschichte die moderne philosophisch-ästhetische Betrachtung der Dichtertätigkeit herausarbeiten, der gegenwärtige Stand der ausländischen Forschung wird überall berücksichtigt; die Enzyklopädie als Ganzes will ein Denkmahl deutscher Wissenschaft sein, gleichzeitig Gemeingut des deutschen Volkes werden. Zu den Mitarbeitern gehören u. a. Heide-Weißig, Fehr-Büch, Frings-Bonn, Ficht-Göttingen, Heide-Freiburg, Heide-Basel, Koppelmacher-Wien, Keller-München, Klemperer-Dresden, Krüner-Prag, Lommatzsch-Greifswald, Neubert-Berlin, Haselt-Frankfurt, Hoch-Wien, A. S. Robert-Berlin. Zunächst gelangen zur Ausgabe: Walzel, Gebalt und Gebalt im Kunstwerk des Dichters; die romantischen Literaturen (19/20. Jahrhundert von Heide, Renaissance von Klemperer-Basel); Fehr, Englische Literatur des 19/20. Jahrhunderts; Heide, Allgemeine Literatur; Robert, neuere nordische Literatur.

Vom Film.

„Der Abgeordnete“ Die „Luna“-Bühnenbrücke bringt wieder einmal einen Film mit Roschuchin und Piffentio, diesen beiden wahrhaft keulen Rührern. Der Film, der, wie das bei Roschuchin immer der Fall ist, ein psychologisches Thema behandelt, führt uns nach England und läßt uns einen Bild werfen in das englische Parlament. Der Held des Films, ein hervorragender Parlamentarier, sucht seine Verbesserrung durch Morphium zu heilen und verfällt natürlich dem gefährlichen Gift mit Leib und Seele. Da er sein bisheriges Dasein nicht mehr zu ertragen glaubt, schlüßte er mit einem Doppelgänger einen Pakt, auf Grund welcher dieser seine Stelle vertritt. Auch in seinem Heim, da seine Frau schon Jahre lang nur der Form nach seine Gattin ist. Unterdrückungen dieses Zustandes befrachten den Morphiumisten in seiner Überzeugung, daß sein Vertreter seinen Wah besser als er ausfülle und er findet schließlich die richtige Lösung des Zweifels: eine verstärkte Dosis Morphium macht seinem verdächtigen Dasein ein Ende. Vorher konnte die bisher ahnungslose Gattin, die ihren völlig verwandelten Mann — eben den Gattin — wieder leben gelernt hatte, aufgefart werden. Die leise Vermutung, die sich ihrer daraufhin bemächtigte (mein Gott, es ist doch auch keine allzu große Sache, die Frau eines Mannes zu sein, den Gatten zu nennen man kein Recht hat), verschwindet, als der sich als iharfsmiger Politiker und glänzender Redner entpuppende Erlass-Gatte zum Außenminister ernannt wird.

Der ungewöhnliche Vorwurf des Filmmanuskripts stellt an den Darsteller der Titelrolle nicht leichte Anforderungen. Roschuchin stellt seine Doppelrolle mit gewohnter Meisterhaft. Auch seine Partnerin, die diesmal etwas im Hintergrund bleibt, steht auf der Höhe ihrer Kunst. Der Aufbau des Films und die Komposition der Bilder ist ziemlich gut. „Der Abgeordnete“ hält den auf den Ausgang neugierigen Zuschauer bis anfeht in Spannung.

Sport.

bip. Pferderennen in Ruda-Pajanička. Ende dieses Monats wird auf der Rennbahn der Warschauer Gesellschaft für Pferdezucht in Ruda-Pajanička das diesjährige Rennen des 10. Artillerieregiments stattfinden, an dem sich außer den Pferden des Offizierskorps auch die Pferde der besten Lodzer Ställe beteiligen werden.

Vereine und Versammlungen.

bip. Der „Verband der Lederarbeiter in Polen“ wurde bekräftigt. In diesen Tagen wird eine Ortsgruppe dieses Verbandes in Lodz eröffnet werden.

Im Radogojczyer Turnverein. Breiera 14 fand am Sonnabendabend unter dem Vorsitz des Herrn Reinhold Milsch eine zahlreich besuchte Monatsitzung statt. Zunächst wurde die Niederschrift von der letzten Monatsitzung verlesen, worauf der Bericht über das am 1. d. M. vom Verein veranstaltete Gartensfest erstattet wurde. Aus diesem war ersichtlich, daß dieses Fest einen so gelungenen Verlauf nahm, daß für die Vereinskasse ein Reingewinn von nahezu drei Millionen Mark erzielt wurde. Hierauf wurden die Herren Otto Grillich und Oskar Ortel als aktive Mitglieder in den Verein aufgenommen. Sodann wurde beschlossen, die Jahreshauptversammlung des Vereins für den 28. d. M. einzuberufen und das diesjährige Wanderspieltturnen für die aktiven Turner des Vereins Ende August zu veranstalten. Es wurde zur Kenntnis gebracht, daß die vom Verein bestellte Vereinsfahne bereits fertiggestellt ist; es wurde beschlossen, daß der Tag der Einweihung in der Jahreshauptversammlung festgesetzt werden soll.

Aus dem Reiche.

Bundesfängerfest der deutschen Männerchöre Posen-Pommern.

Das erste Sängerfest des „Bundes deutscher Männerchöre Posen-Pommern“ am Sonnabend und Sonntag hat in Bromberg unter Teilnahme vieler deutscher Kreise aus Stadt und Land einen erhebenden Verlauf genommen. So dürften alle Teilnehmer mit Genugtuung auf dieses erste deutsche Bundesfängerfest zurückblicken als eine Veranstaltung großen Stils, in der das deutsche Lied sich als einigende Kraft des deutschen Volkstums bewähren konnte.

Die feierliche Eröffnung des Bundesfängerfestes bildete, nach der Bromberger „Deutschen Rundschau“, die Musikalische Vesper in der Evangelischen Pfarrkirche am Sonnabend nachmittag. Der Gesamteindruck der Vesper gestaltete sich zu einer wahrhaft erhebenden Weisheitskunde durch die glückliche Wahl der verschiedenen Stücke, deren Stimmungswerte auf dem Grunde eingänglicher Melodik sich zu nachhaltiger innerer Asmirkung verdichteten.

Die zweite „Station“ der Veranstaltungen am Sonnabend, war der festliche Begrüßungsabend, der die Sänger in Wagers Räumen zu einer längeren „Tagung“ vereinigte unter dem Wahlspruch „Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun“.

Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete dann am Sonntag nachmittag das große Festkonzert in Wagers Garten, in dem sich eine schier erdrückende Fülle von Besuchern eingefunden hatte. Alle Darbietungen fanden den wärmsten und nachhaltigsten Beifall der Hörer. Den „inoffiziellen“ Abschluß des Tages und Abends gab ein Gartenkonzert und später ein Festball im Saale.

Tagung. Von der Tuchmacher-Gesellen. Tagung. Am Sonnabend hielten die Tuchmachergesellen im eigenen Herbergslokal um 7 Uhr abends unter dem Vorsitz des Altgesellen Herrn Adolf Lubnan ihre halbjährliche Hauptgeneralversammlung in Anwesenheit von 83 Mitgliedern ab. Zunächst wurde der Rechenschaftsbericht vom Altgesellen vorgelegt und angenommen. Es wurde beschlossen, den Monatsbeitrag von 200 auf 2000 Mark zu erhöhen und an frange Mitglieder wöchentlich 15 000 und bei einem Todesfall 100 000 Mark auszugeben. Diejenigen Gesellen, die vor dem Kriege eingeschrieben waren, jetzt aber in die neue Liste noch nicht aufgenommen wurden, haben keinerlei Anspruch auf Krankengeld oder Unterstützung für den Todesfall. Gegenwärtig sind 350 Gesellen eingeschrieben. Die Tuchmachergesellen besitzen ihren eigenen Beigenwagen, der auch von der übrigen Einwohnerschaft (gegen Bezahlung) in Anspruch genommen wird. Nachdem noch vier Angehörige freigesprochen worden waren, wurde die Sitzung um 10 Uhr abends geschlossen.

— Vom evangelischen Kirchen-Männer-Gesangsverein „Konordia“. Am Sonnabend fand eine außerordentliche Generalversammlung des Vereins statt. Die Sitzung wurde im zweiten Termin in Anwesenheit von 49 Mitgliedern um 8 Uhr abends vom ersten Vorstand Herrn Oswald Ludwig eröffnet. Zum Leiter der Versammlung wurde Herr Roman Kunkel einstimmig gewählt, welcher seinerseits die Herren Emil Bucholz und Reinhold Langhans zu Beisitzern und Herrn Adolf Wagner zum Schriftführer berief. Zunächst wurde das Protokoll der letzten Versammlung verlesen, worauf der Vorstand Herr Oswald Ludwig den Tätigkeitsbericht bekannt gab. Hierauf wurde vom Kassierer Herrn Emil Drose der Rechenschaftsbericht vorgelegt, der gutgeheßen wurde, um alle Ausgaben des Vereins befreiten zu können wurde beschlossen, den Monatsbeitrag der Aktiven von 800 auf 4000 Mark und den der Passiven von 1000 auf 5000 Mark sowie die Einschreibebühr für neuereitrende Mitglieder von 12 000 auf 50 000 Mark zu erhöhen. Sodann wurde noch beschlossen, den Jahreslag der neuen Fahnenweihe am Sonntag, den 29. Juli, nachmittag um 2 Uhr, im Turnergarten festlich zu begehen, wozu auch alle Gesangsvereine der Bereinigung eingeladen sind.

— Kinderfest. Am Sonntag fand ein Ausflug der Kinder aus dem Rindergottesdienst statt. Um 1 Uhr mittags versammelten sich die Kinder mit Lampen und Fähnchen auf dem Kirchplatz, wo sie von den Helfern und Helferinnen in Reih und Glied aufgestellt wurden. Um 2 Uhr setzte sich der lange bunte Zug in Bewegung, dem Stadtwalbe zu. Im Walde wurden vom Radogojczyer Kirchenchor das Lied „Wir wollen den Herrn rühnen“ unter der Leitung des Dirigenten Herrn Julius Dofa nowski vorgetragen, worauf die Kinder verschiedene Gedichte und Gesänge zu Gehör brachten. Herr Pastor Palzmann hielt dann eine Ansprache, worauf ein jedes Kind in den Glaskästen griff und ein Los zog, gegen welches gar schöne Sachen eingetauscht werden konnten. Es wurde auch eine Sammlung für kirchliche Zwecke veranstaltet, welche viele tausend Mark einbrachte. Beim Eintritt der Dunkelheit wurde mit Gebet und dem Liede „Weil ich Jesu Schöpflein bin“ der Heimweg angetreten.

Warschau. Wie Danziger Tabak geschnuggelt wird... Auf dem Warschauer Hauptgüterbahnhof wurde eine aus 2 Sofas bestehende Senduna bemerkt, die der Polizei verdächtig vorlam. Sie war für das Warenlager von Sewel Kohn, Grzybowki-Platz 12, bestimmt. Als man die Möbelstücke untersuchte, zeigte es sich, daß sie mit Tabak gefüllt waren. Während der Untersuchung wurden noch beim selben Lager 4 geschlossene Kist-

moschinen gebracht. Als der Schuttkasten abgenommen wurde, stellte sich heraus, daß die Köpfe fehlten; die Füllung war mit Tabak ausgefüllt. Nachher, bei der Polizeifindung mit 2 990 000 Mark zu bestechen versuchte, wurde zusammen mit einem gewissen Abram Baraban (Wilenkastr. 7) verhaftet, der den Tabak aus Danzig herübergeschmuggelt hatte.

— **Drei Opfer der Weichsel.** Oberhalb der Eisenbahnbrücke ist in der Weichsel beim Baden ein unbekannter Mann ertrunken. Das gleiche Los traf den 17-jährigen Michael Wisniewski, wohnhaft Maria Kazimiera 32, und den 16-jährigen Wladyslaw Nowicki, Markschalkowskistr. 83, dessen Leiche noch nicht aufgefunden werden konnte.

— **Ein deutscher Diplomat befohlen.** In die Wohnung des deutschen Gesandtschaftsrates Graf Darnhoff, Aleja Rz. 1, drangen durch ein offenes Fenster Diebe ein, die einen indischen Divan, eine silberne Uhr, einen Damenschnupf eine größere Anzahl von Wäschstücken und viele andre Sachen im Werte von 100 Millionen Mark entwendeten.

Lemberg. Schredensstat eines jugendlichen Sadisten. Vor dem Lemberger Schwurgericht wurde gestern ein eigenartiger Prozeß verhandelt. Der 17-jährige Antoni Maik hatte vor einiger Zeit in einem Walde bei Satal die 13-jährige Anna Karpois ermordet. Er traf das Mädchen, als sie dabei war, Beeren und frisches Grün zur Ausschmückung der Wohnung für die Feiertage zu sammeln. Er bat sie, ihm einen Teil des gesammelten Grüns zu geben; als sie das verweigerte, schlug er sie so stark, daß ihr das Blut aus dem Gesicht sprang. Der Anblick des Blutes hat ihn nun seiner Auslassung nach so von Sinnen gebracht, daß er sein Taschmesser zog und wie ein Rasiermesser auf das Mädchen einschlug. Dann ergriff er einen Knüttel und hieb solange auf ihren Kopf ein, bis dieser eine formlose Masse war. Während der ganzen Verhandlungen weinte der Angeklagte fortgesetzt und konnte keine Erklärung abgeben, weswegen er die Tat begangen hat. Er wurde zu 5 Jahren Zuchthaus mit besonders verschärfter Haft verurteilt.

Laurahütte-Siemianowik. 300 Millionen Mark geraubt. Nachts drangen Diebe in den Kellerraum des Finanzamtes in Laurahütte. Sie sprengten die Decke nach dem Obergeschoß, von wo aus sie zu den Kassenschranken gelangen konnten. Die Kassenschranken wurden mittels Schweißapparaten geöffnet. Die Diebe raubten, wie bisher bekannt wurde, insgesamt 300 Millionen Mark. Von den 300 Millionen waren 90 Millionen zur Auszahlung an die Gemeindebeamten, die am 1. Juli ihre Gehälter noch nicht erhalten hatten, bestimmt, der Rest für Rentenempfänger. Der größte Teil des gestohlenen Geldes war tags zuvor von großen Firmen für Steuern eingezogen worden.

Aus aller Welt.

Für Milliardenwerte Petroleum verbraucht.
Duplizität der Fälle.

Wie die „Gazeta Poranna“ berichtet, wütete am 7. in der Umgebung von Sana in Gallien ein Gewitter. Ein Blitz schlug in Potol in einen Schacht der Gesellschaft „Wandermand und Palmanna“ ein, der in Flammen aufging. Der Schaden beträgt eine halbe Million Mark. Dasselbe war in Winnica der Fall, wo ein Schacht des Naphthalinergens abbrannte. Menschenopfer waren in beiden Fällen nicht zu verzeichnen.

Wie die „Gazeta Poranna“ aus Batu erzählt, ist in dem dortigen Naphthalinunternehmen „Sucharin“ ein riesenbrand ausgebrochen. Dem Feuer fielen 15 Schächte von einer Gesamtproduktionsleistung von 30 000 Pfd Naphthalin zum Raub. Das Feuer dauerte 48 Stunden. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

Ein Katastrophentag an der Zugspitze.

Am Sonntag, den 1. Juli, sind wie bereits kurz gemeldet, auf dem österreichischen Teile der Zugspitze, im Gebiete der Wiener Neustädterhütte, vier junge reichsdeutsche Touristen abgestürzt und tot geblieben. Es handelt sich hier nicht um ein Unglück, das zur gleichen Zeit erfolgte, sondern innerhalb dreier Stunden erfolgte ein Absturz nach dem andern, und, was in der alpinen Unglückschronik noch nicht verzeichnet ist, die Ursache der Katastrophe ist eine und dieselbe Stelle oberhalb des Gipfels, dort, wo stark verfallener und bereifter Schnee liegt. Alle die verunglückten Touristen kamen dort, wohl in Unterschätzung der Schneeverhältnisse, in diesem steilen Stöße zum Sturze, sie wurden in rasendem Tempo bergab geführt, keiner von ihnen konnte, trotzdem rasch Hilfe zur Stelle war, dem Leben erhalten werden.

Wie in den höheren Lagen aller Berge, ist auch die Zugspitze heute noch stark mit Schnee bedeckt, zu dem sich die Neuschneefälle der letzten Wochen gesellte. Am vergangenen Sonntag unternahm eine Reihe von Einzelpartien von der Wiener-Neustädterhütte aus den derzeit nicht angeführten Aufstieg zum Zugspitzgipfel. Ungefähr 100 Meter unterhalb des Gipfels, in der Gegend, die „Rote Erde“ genannt wird, ist ein sehr heiler Gang zu überqueren, der unter den Schneeverhältnissen von heute große Gefahren birgt, weil die Schneefurten dort zu sammengefroren sind; in den ersten Morgenstunden, wenn

die Temperatur noch niedrig ist, werden solche Stellen häufig unterschätzt. Einige Partien, die mit Gipfel ausgerüstet waren, hatten diesen heilen Gang ohne Unfall passiert. Etwa um 7 Uhr früh kamen auf dem Aufstiege zum Gipfel zwei reichsdeutsche Touristen, darunter der Felskletterer Andreas Stöck aus München, an diese Stelle. Stöck glitt aus, stürzte über das steile Firnfeld ab, sein Schicksal war besiegelt, als er in die nicht weitaus steilen Felspartien dieser Gegend kam. Unanfechtbar ging es in die Tiefe. Sein Begleiter meldete das Unglück sofort in der Neustädterhütte. Eine Expedition brach sofort auf und fand den Verunglückten schon verlegt, aber noch lebend, in einer Felsrinne. Man war eben im Begriffe, den Verunglückten anzuseilen und ihn aus dem Felsen herauszutransportieren, da vernahm die aus vier Männern bestehende Bergungsexpedition über sich in der Absturzlinie Stöcks Rollen und Braxeln, als ob Stein Schlag käme. Am nächsten Augenblicke zeigte sich die Körper zweier Männer, die halblos und furchtbar anmutend von Fels zu Fels geschleudert wurden, Steinblöcke und Eisstücke waren in Begleitung der beiden Stürzenden, mit ungeheurer Wucht prallten die Leiber an die Felswände. Ohnmächtig, selbst in großer Gefahr, mitschleichen zu werden, mußten die Expeditionsteilnehmer dieses grauenhafte Schauspiel mit ansehen.

Es handelt sich um die zwei reichsdeutschen Touristen Jrg. Hermann Schulz aus Berlin und den Geländetechniker Peter Ziemmel aus München, die an der gleichen Stelle wie Stöck unterhalb des Gipfels gemeinsam zum Sturze gekommen waren. Einer der beiden Körper wurde in der Rinne, aus der die vier Herren Stöck herausholen wollten, an einen Felsvorsprung geschleudert und zwar mit so ungeheurer Wucht, daß die vier Männer mit Blut bespritzt wurden; er blieb tot liegen. Sein unglücklicher Gefährte stürzte weiter, man sah seinen Körper in einer Felskluft verschwinden; sein Schicksal ist nicht ungewiß.

Nun wurde Hilfe aus Ehrwald geholt, eine Expedition, bestehend aus sechs Bergführern und zehn Trägern eilte aus Ehrwald und Umgebung ins Hüttengebiet, um die Unglücklichen zu bergen und herabzubringen. Inzwischen hatte man auch Stöck zum Schutzhause gebracht, der Arzt Dr. Rohs aus Frankfurt, der zufällig anwesend war, half aber nur mehr einem Sterbenden; in Ehrwald verschied Stöck am Morgen des kommenden Tages.

Während der Bergungsarbeiten für die zweite Unglücksopfer ereignete sich an eben derselben Stelle der dritte Fall. Ein junger Münchner Tourist Karl Larcher, glitt aus und stürzte ins Schneefeld ab, unweit der Wiener-Neustädterhütte blieb sein Körper liegen; leblos; er war das vierte Opfer dieses Unglücks. Sein Transport zur Hütte vollzog sich ohne Schwierigkeiten, er war der erste von den vier Unglücklichen, die in der Hütte Aufnahme fanden.

Von einer dreiköpfigen Touristengesellschaft, die am Dienstag in der Hüttenthalhütte übernachtete und am Mittwoch morgen die Zugspitze besteigen wollte, stürzte nach einer Weile aus Innabund ein Berliner Schloffermeister ab und erlag bald darauf seinen Verletzungen.

Große Hitze in Berlin. Wie aus Berlin gemeldet wird, herrschte dort am vergangenen Sonntag eine Hitze von 30 Grad Celsius im Schatten. Eine Person starb und 4 erlitten Herzschlag.

Handel und Volkswirtschaft

Aenderung der polnischen Finanzpolitik?

In Kreisen, die der Regierung nahe stehen, geht das Gerücht um, daß die Regierung sich mit der Absicht trage, alle Devisenverordnungen der letzten Zeit zurückzuziehen und zur früheren Politik zurückzukehren. Vor allem sollen auf die Weise die Devisenkommission aufgelöst und im Zusammenhang damit den festgesetzten Banken die Devisenrechte zurückerstattet werden.

Die Lodzer Devisenkommission.

bip. Wie bereits berichtet wurde, ist in Lodz eine besondere Devisenkommission gebildet worden, die ihre Sitzungen täglich von 5 bis 6 Uhr in der Bank christlicher Kaufleute und Industrieller (Petrikauerstr. 113) abhält. Wer Devisen erhalten will, reicht in einer der Banken mit Devisenrecht ein Gesuch ein; die Formulare sind in der Delegation des Finanzministeriums (Przejazd 4) zu haben. Sie sind vom Interessenten unter Angabe der Gründe, die ihn zum Ankauf der Devisen berechtigen, sowie der Menge der benötigten Fremdwährungen auszufüllen. Diese Gesuche werden von der Bank an die Devisenkommission weitergeleitet, die sie überprüft und dann darüber entscheidet, ob der Betreffende die Währungen erhalten soll. Diejenigen Devisenbanken, die für

ihre Kunden die Konzessionen erlangt haben, können dann die Devisen beschaffen. Da die Antworten auf die Gesuche noch am nämlichen Tage erteilt werden, kann der Kunde schon am nächsten Tage die Entscheidung der Devisenkommission in der Bank erfahren.

Die Kommission wird in erster Linie den Bedarf an Devisen, zwecks Einkauf von Rohstoffen für die Industrie und Deckung der laufenden Rechnungen berücksichtigen. Dann folgen Handelsinteressen unter Bedarf an Devisen zur Einführung unentbehrlicher Artikel des ersten Bedarfs, ebenso wie derjenigen Artikel, die zwar im Inland erzeugt werden, deren Preis aber sehr hoch ist, und wenn die Kaufleute dafür bürgen, dass die Einfuhr dieser Artikel die Preise herabsetzen wird. Ferner werden nach Möglichkeit von der Devisenkommission auch andere Fälle berücksichtigt werden, so z. B. Ueberweisung von Geld nach dem Auslande für Studierende, Familienangehörige oder, wenn es sich um Reisen nach dem Auslande handelt. Die Devisenkommission nimmt von Privatpersonen direkt keinerlei Gesuche an, vielmehr ausschließlich durch Vermittlung der Devisenbanken. Mit Rücksicht darauf, dass durch die letzten Devisenverordnungen ein Stillstand in der Industrie eingetreten ist, wird die Kommission bemüht sein, die Bedürfnisse der einzelnen Banken und besonders die Bedürfnisse des Landes weitgehendst zu berücksichtigen. Personen, die sich ins Ausland begeben wollen, müssen das Gesuch zusammen mit dem bereits visierten Pass in der Devisenbank abgeben. Diese Personen können 1000 Schweizer Franken oder den Gegenwert in einer beliebigen Valuta, ebenso eine halbe Million Polenmark mit sich nehmen. Für nach Danzig reisende betragen diese Sätze 250 Schweizer Franken und eine halbe Million polnische Mark.

bip. Lodz soll Konfektion exportieren. Das Ministerium für Handel und Industrie wandte sich durch Vermittlung des Lodzer Wojewoden an den Verband der Konfektionäre mit dem Vorschlag, Bestellungen für England, Rumänien, die Tschechoslowakei und andere Länder entgegenzunehmen.

Erhöhung des Zollmultiplikators. Im Sinne einer Verordnung des Finanzministeriums soll der Zollmultiplikator in Bälde auf 30 000 (bei Vergünstigungen 15 000) erhöht werden.

Warschauer Börse.

Warschau, 10. Juli.

Millionówka 1710
Fdb. d. Bodenkreditges. Ebl.
Goldsanleihe

Valuten.
Dollars 110000
Franz. Franks
Deutsche Mark 0.53

Schecks.

Belgien 8350
Berlin 0.54
Danzig
Holland
London 807000
New-York 111000
Paris 6400
Prag 3350
Schweden 18900
Wien 1.49
Italien 4675

Zusatz, 10. Juli. (Pat.) — Anfangsnotekuran Berlin 0.0019, Holland 227.25, New-York 579, London 2645, Paris 34.02, Mailand 24.70, Prag 17.45, Budapest 0.061/4, Belgrad 6.10, Sofia 5.60, Bukarest 2.87, Warschau 0.0045, Wiewa 0.0082, Oesterr. Kr. 0.0033.

Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Diskontobank 390-440 425, Handel und Industriebank 115 120 115 Lemberger Industriebank 24 29-30 Arbeitergenossenschaftsbank 275 300 290, Verein. Landgenossenschaftsbank 82 83, Poln. Handelsbank 135, Potaschwerke 505, Puls 690-710 700, Chodorow 415-460-435, „Czestochowa“ 2350-2500 3000, Mtebalow 215 250 225, Firley 135-150, Holzges. 25-23 5-24, Cegielski 80 92 86, Modrzejow 500 650 630, Ostrowicer-Werke 950-1200-924 - 5, Em. 1050 1150-1075, Starachowice 410 450-430, Lokomotivenges. 70-110, Zieleniewski 760-725, Zyrardow 30 26 Mill., Jabikowscy 27-30-28, Spliss 100-120-110, Trzebinia 108 102.5 105, Naphtha 76-70 73.5, Fustelnik 85 86, Spiritus 750-690-745, Reipol 28, Poln. Elektricit. Ges. 65-67, Hartwig 61 75, Kabel 110 100, Poln. Naphtha Industrie 325 350 340, Handelsbank 615 640, Kreditbank 110-130, Westbank 345 360, Landw. Verein 23 27, Kleinpolnische Bank 35 40, Kijewski 355 330 350, Wildt 30-35 34, Ozerk 360 430 390, Gostawice 530-500, Zuckergesellschaft 4000-3900, Lasy 31-30 33, Kohlenengesellschaft 760 910-830, Lilpop 135-155-145, Norblin 180 185, Ortwein 38 60, Rohu & Zieleniak 90 84 90, Ursus 500-475 - 2, Em. - 188 200, Poelsk 100-105-102.5, Zawiercie 35000, Borkowski 75-72-72.5, Schiffahrtsgesellschaft 23 23.5 23.25, Cmielow 115 125-120, Haberbusch 280 350, Nobel 290 350 300, Elektrizitätsges. 715 725, „Sila i Swiatlo“ 150-155 160, Leder und Gerberellen 60-65, Cerata 320-325-320, Lenartowicz 25 23-25, Po n. Papierfabrik 170 210-185

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlags-Gesellschaft m. b. H. Verlagsdirektor, Dr. E. v. Behrens.

W poniedziałek, dnia 10 lipca, o godz. 12.30 w nocy zmarł po krótkich lecz ciężkich cierpieniach przeżywszy lat 68 mój ukochany mąż, nasz drogi ojciec

S. i P.

Józef Ujma

Wyprowadzenie drogi nam zwłok z domu żałoby przy ul. Radwańskiej 41 nastąpi w czwartek, dnia 12 lipca o godz. 5 po poł., o czym zawiadamiają wszystkich krewnych, przyjaciół i znajomych w głębokim smutku pogrążeni

Zona i Dzieci.

Deutsche Arbeitspartei Polens.

Am Sonntag, den 22. Juli, findet in der Sielanka, Pabianicer Chaussee 59, ein

2069

großes

Garten = Fest

verbunden mit

turnerischen Vorführungen, Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung, humoristischen Vorträgen, Gesang, Flörschießen, Glücksbreit und noch vielen anderen Ueberraschungen für groß und klein, sowie Kahnfahrt statt.

Im Garten Konzert der „Stella“-Kapelle. Leit. Kapm. R. Tölg.

Gönner und Freunde werden höflichst eingeladen. — Vorverkauf der Eintrittskarten ab Freitag von 6—8 Uhr abends Rozwadowska-Straße Nr. 17. Für Mitglieder ermäßigte Preise.

Der Reinertrag ist für die Partei-Bibliothek bestimmt.

Rentabler als Aktien

sind Naphthaprozentanteile!

Bei der gegenwärtigen Valutaentwertung die beste Kapitalanlage, das rentabelste Geschäft ist zweifellos der Ankauf von **Brutto-Prozentanteilen** im Drahobycz-Borslawer-Becken.

Naphthafelder und Naphthagruben.

% Anteile von 500,000 bis 100,000,000 Mk. und höher zu sehr günstigen Bedingungen.

Informationen und Börsenberichte erteilt Jakob Weinstock, Andrzejka 48, III. Stock, Front, von 1—5 Uhr nachmittags.

2016

10 Zyrardower

Industrie-Aktien gegen Höchstgebot zu verkaufen. Offerten unter „Zyrardower“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die „Freie Presse“ nimmt Bestellungen auf Tolstoj's Tagebücher (2 Bände) entgegen Preis 180,000 Mk. gebunden

Verkauf sämtlicher Pelzwaren

in rohem und fertigem Zustande. Reparaturen-Annahme. Mäßige Preise! Reellste Bedienung.

I. D. Dawidowicz,

2047 Petrikauer Straße 19, (im Hofe, 2. Eingang, links, 3. Etage.)

Teilhhaber,

Christ, mit Einlagekapital nicht unter 100 Millionen gesucht. Vorhanden: Kapital 150 Millionen, Geschäftsräume mit Einrichtung und Telefonanschluß im Zentrum der Stadt. Off. unter „W. L. 10“ an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 2101

Ein tüchtiger

Stuhlmeister

für Baumwoll-Buntweberei kann sich sofort melden bei Kahan, Spiro et Cie. Miłsza 55. 2099

Towarzystwo Akcyjne „WESTEN“

w Olsztynie (województwo Kielecki) poszukuje rutynowanego samodzielnego polskoniemieckiego

Korespondenta

znającego również język francuski lub angielski. Mieszkanie, opał i światło na miejscu. Szczegółowe oferty z dokładnym życiorysem, warunkami i dołączeniem świadectw, względnie odpisów nadsyłać pod powyższym adresem.

Stenotypist(in)

vollkommen perfekt, zum sofortigen Antritt gesucht. Reflektiert wird nur auf allererste Kraft. Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre „S. T.“

Gesucht per sofort

Lehrling.

Zu erfragen bei Feingold und Lilienfeld. Petrikauer Straße 73, Tel. 25—53. 2103

Laufbursche

kann sich melden. Nawrotr. 1a. L. Weinert, Schuhwarengeschäft. 2108

Einen Weltruf!

erreichten meine Fabrikate

Speziell:

Legionka — Baśka
Amator — Zek (Shag)

Pa Machorka

Überall erhältlich!

Tabakfabrik

Julian Król

Bydgoszcz.

1963

Zu verkaufen:

Einige Baumwollreinigungsmaschinen (Opener & Bateur), Färberei-Apparate (System Obermeyer), Belegbretchen und Stifte für Reißerei-Tamboure, neue und alte Maschinen für Viogogne-Affortimente, 1 Satz neuer Nischelhofen. Die Adresse ist in der Geschäftsst. d. B. zu erfahren.

Wohnungstausch!

Lodz — Czestochowa bei Danzig

Prachtvolle 4 bis 5 Zimmer-Wohnung mit allem Komfort in Czestochowa, 35 Minuten Bahnfahrt von Danzig, ist gegen eine ebenso schöne oder kleinere Wohnung in Lodz oder Umgebung per 1. August oder 1. September einzutauschen. Besonders für Kaufleute zu empfehlen. Ang. unter „Prachtvoll“ an die Geschäftsst. d. Bl. 2103

Schreibmaschinen

neue Continental, Adler, Mercedes usw. zu billigen Preisen; Schreibbänder Ia, Kohlepapier, Reparaturen, Schreibmaschinen-Unterricht.

Adolf Goldberg,

984

Andrzejka-Straße 1, 1. Etage

Francesco Nitti

„Europa am Abgrund“.

Die Volksausgabe dieses Buches, das in der ganzen Welt ein leidenschaftliches Echo erweckt hat, ist zum Preise von 25000 Mk. n. durch die Geschäftsstelle der „Freien Presse“ zu beziehen. 1888

Tücht. und zuverläss. Stadtreisende

z. Verkauf u. Inkasso

eines gangb. Artikels gegen Provision und festen Lohn bei hoher Verdienstmöglichkeit von Großhandlung sofort gesucht. Reiß bedürfen keiner besond. Vorkenntn. und Ausbildung. Off. mit Referenzen unter „Brauchbar“ an die Geschäftsst. d. Bl. 2098

Demnächst kommt der weltberühmte große

Zirkus „Medrano“ Menagerie

nach Lodz.

Löwen, Tiger, Bären, Schlangen, Riesen-Boa, Affen, Hyänen, amerik. Lama, dänische Doggen, Pferde-Dressur sowie verschiedene künstlerische Welt-Schlager.

Einzelheiten folgen.

Die Direktion.

25 Bräute

Der Schelmenroman

von

Wilhelm Herbert

Ist in Buchform erschienen und zum Preise von 35,000 Mk. für den gebundenen Band bei der „Freien Presse“ zu bestellen.

Dr. A. Wildauer

homöopathische Behandlung. Für Arme ermäßigtes Honorar.

Piotrkowska 51.

Sprechstunden: nachmittags von 10¹/₂—12, nachm. von 3¹/₂—5 Uhr. 2095

Dr. med. J. Leyberg

Haut- und Geschlechts-1964 Krankheiten.

Tranguttfir 5, Tel. 773.

Zurückgekehrt.

Empf. von 12—2; 5—7; für Damen 7—8.

Dr. med. 1704

Edmund Eckert

Dent. Zahn- u. Gesicht.-Kr. Sprechst. v. 12—2 u. v. 5—8, Damen 4—5 Uhr nachm. **Kilinska-Straße 137** das 3. Stock v. d. Stemma

50% billiger

als überall fertig

Herrenschneider

3. Nowach

die anerkannt feinsten Anzüge nach Maß an. Kommt auf Wunsch ins Haus. **Zakentua 28, Front, 2. Et.**

Suche

2094

Lebensgefährtin

in den 30-er Jahren zur Gründung oder Vergrößerung eines Unternehmens. Einmaliges Vermögen mit Wohnungsanschluss. Näheres erfolgt nach Angabe Ihrer Adresse. Wohnen **Bulzanska 93, B. 8.**

Wohnung.

Ein Zimmer und Küche wird gesucht. Off. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. unter „A. R. 100.“

SANDALEN

Zakopaner Pantoffel

Damen-Herren-Kinder-Schuhe

Wäsche — Strümpfe

Großes Auswahl

Biliger Preise 1411

K. Petersilge

93 Piotrkowska 93

2096

Gelehrter

In fester Stellung, engl. 26 Jahre alt, ausnehmend und sollte wünscht Heirat mit angesehener, wirtschaftlicher, junger Dame vom Lande. Geringe Bildung Bedingung. Angeb. unter „Gelehrter“ an die Geschäftsst. d. B. 2096

Laufjunge,

Sohn achtbarer Eltern, nicht älter als 15 Jahre, kann sich melden bei Hugo Mannaberg Jucers, **Wulzanska 57.** 2108

Ein besseres

Dienstmädchen

die selbständig kochen

versteht wird zu sofortigen Antritt gesucht. Zu

erfragen im Glasgösch.

Petrikauer 175. 2111

2099

Geschäftslokal sowie

eine Wohnung 3 Zimmer,

eine Wohnung 4 Zimmer,

per Oktober zu vermieten

zwischen Andrzejka und

Wschylka. Angebot

unter „150“ an die Ge-

schäftsst. d. Bl. Dortfeldt

Blas zu kaufen gesucht.

Millionen

können Sie verdienen,

wenn Sie in der

Freien Presse

inserieren.

